

INTEGRATIONSBUREAU EDA/EVD

16. Oktober 1987

777.230 Schweden - Ke/hm

Ga

Streng Vertraulich

s.c. 41. 770. 0/8u)

A K T E N N O T I Z

Beziehungen Schweden-EG
 Gespräch mit Botschafter Ulf Dinkelspiel (D)
 vom 5. Oktober 1987*)

Wunsch zu diesem informellen, persönlichen Meinungs austausch über Lagebeurteilung des Verhältnisses zur EG wurde von D anlässlich EUREKA-Ministerkonferenz in Madrid geäußert.

D hat den Auftrag, Bericht der Regierung an das Parlament über den Platz Schwedens im europäischen Integrationsprozess zu koordinieren. Bericht soll Parlament am 15. Dezember 1987 vorgelegt werden. D wohnte als Assistent des schwedischen Verhandlungsleiters bereits Verhandlungen über die Freihandelsabkommen (FHA) von 1971 bei.

Geplanter Aufbau des schwedischen Berichtes

- kurzer historischer Rückblick
- Stand des europäischen Integrationsprozesses
- mutmassliche Entwicklungen dieses Prozesses
- die schwedische Haltung
- technische Einzelkapitel wie TBT, Verkehr etc. In diesem Rahmen will D auch, aber eher beiläufig, auf europäische Fachkonferenzen etc. eingehen.

D hat nicht die Absicht, im Bericht auf alternative Zusammenarbeitskonzepte Schweden-EG einzugehen, weil er dies als inopportun ansieht und auch gar keine echten Alternativen zum Ausbau des bestehenden Zusammenarbeitskonzeptes erkennt. D schliesst andererseits aber auch aus, dass der Bericht hinter die schwedische Haltung von 1971 (die seiner Meinung nach bedeutend offener als die schweizerische war) zurückgeht.

*) Vom IB wohnten dem Gespräch auch die Herren G. Colombo und U. Ziswiler bei

D schliesst einen EG-Beitritt aus neutralitätspolitischen, und ausschliesslich neutralitätspolitischen Gründen aus. Ein norwegischer EG-Beitritt würde an der schwedischen Haltung nichts Wesentliches ändern. Nur wenn sich zum Zeitpunkt des norwegischen EG-Beitritts tiefgreifende Wandlungen in Europa, lies im Ost-West-Verhältnis, vollzogen hätten, wäre eine schwedische Haltungsänderung denkbar. Aeusserung von D war, wie eine Rückfrage ergab, offensichtlich dahin zu verstehen, dass ein schwedischer Kurswechsel nur unter der Voraussetzung denkbar wäre, dass Finnland dadurch nicht vollkommen isoliert würde. Norwegischer EG-Beitritt 1993 würde D nicht völlig überraschen. Er ist überzeugt, dass es Norwegen nicht mehr zu einem Referendum wird kommen lassen. Der EG-Beitritt könnte deshalb im Rahmen des 1993-er Wahlkampfes geregelt werden. D ist im übrigen davon überzeugt, dass Norwegen bereits in der Zwischenzeit jede Gelegenheit zur Annäherung an die EG, und zwar immer in erster Linie politisch begründet, benutzen wird.

Variante EG-Beitritt ausgeschlossen, sieht D die Weitergestaltung des schwedischen Verhältnisses zur EG in groben Zügen wie folgt:

- global approach: Schweden hätte mit der Uebernahme keiner der vier Freiheiten unüberwindliche Probleme. Frau Gradin soll insbesondere davon überzeugt sein, dass die Freizügigkeit für Personen Schweden keine zu grossen Schwierigkeiten bereiten würde. Sie vertraut offensichtlich auf den Distanzschutz.

D erinnert überdies daran, dass die Landwirtschaftsverbände mehrheitlich für den EG-Beitritt sind, weil sie sich von der EG-Agrarpolitik mehr als von der in Reform befindlichen schwedischen Agrarpolitik versprechen. Heute entspreche das schwedische Agrarpreisniveau in etwa dem der EG, es könnte nach D aber bald unter das letztere fallen.

D situiert den schwedischen "global approach" von sich aus in der Nähe des österreichischen "global approach".

D's Lagebeurteilung im institutionellen Bereich:

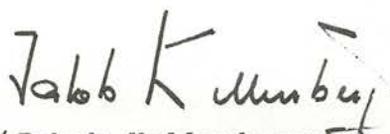
- er ist überzeugt, dass alle Modelle, die auch im entferntesten auf eine Art von Teilmitgliedschaft abzielen, auf entschiedene Ablehnung durch EG stossen werden.
- auch die in Oesterreich verbreitete Hoffnung auf neue Formen der präinstitutionellen Zusammenarbeit - z.B. Beteiligung an Ausschussverfahren mit Beobachterstatus - ist seiner Ansicht nach unbegründet. Aehnliche schwedische Anliegen seien zu Beginn der Siebzigerjahre zurückgewiesen worden. Die Zurückweisung sei heute noch gewisser.
- in Abkommen aufgrund von Art. 238 EWGV ("Assoziationsabkommen") sieht D keinen ernsthaften Alternativansatz. Er scheint auch gar nicht die Absicht zu haben, im Bericht auf diese Frage einzutreten. In Schweden gebe es im übrigen seit langem zwei Schulen: die eine unterstreiche den offenen Charakter des Artikels, die andere sehe für europäische Länder darin nur die Möglichkeit einer Durchlaufstation Richtung Beitritt.
- Zollunion EG-EFTA für D nur eine Variante, wenn sie möglichst volle Verwirklichung binnenmarktähnlicher Verhältnisse bedeutete. Aufgabe einer autonomen Aussenhandelspolitik als Preis für diese Vorteile für D denkbar. Neutralitätsvorbehalt wegen politisch motivierter Aussenhandelsmassnahmen wäre nach D aber notwendig.
- der Idee eines globalen Rahmenabkommens vermag D gar nichts abzugewinnen. Diese scheint, nach seiner Reaktion zu schliessen, nicht ein eigentlicher Diskussionsgegenstand zu sein.

Kommentar

Schweden hat (Freizügigkeit für Personen, Agrarpolitik, Wettbewerbspolitik) mehr Spielraum für eine breite Zusammenarbeit mit der EG als wir. Es gibt eigentlich nur ein grosses Nein: der Beitritt aus neutralitätspolitischen Gründen. Autonomer Nachvollzug ja oder nein

kein eigentliches Thema von grossem Stellenwert. Die Uebernahme von EG-Regelungen, an deren Entstehung Schweden nicht mitgewirkt hat, scheint durchaus denkbar, wenn diese dem Ziel der Schaffung eines einheitlichen Marktes dient und keine als vital angesehenen Interessen (die D vor allem im Bereich der Umwelt, Sicherheit und des Verbraucherschutzes ansiedelt) tangiert. Die schwedische Haltung muss diesbezüglich als ausgesprochen pragmatisch bezeichnet werden.

Die institutionelle Lagebeurteilung von D deckt sich praktisch mit der schweizerischen. Auch er sieht keine "einfachen" Alternativmodelle, glaubt vor allem aber auch nicht an echte Mitwirkungsvarianten ohne EG-Vollbeitritt. Die ganze Mitwirkungsproblematik scheint bei ihm aber dem Ziel, möglichst binnenmarktähnliche Verhältnisse zwischen EG und Schweden herzustellen, untergeordnet zu sein.


(Jakob Kellenberger)

Kopien:

- B, Cm, Ly, Py, R, Eg, C, Zi
- Staatssekretär E. Brunner, EDA
- Botschafter M. Kräftt, Direktion für Völkerrecht, EDA
- Schweiz. Botschaft in Stockholm
- Schweiz. Botschaft in Oslo
- Schweiz. Mission bei den EG, Brüssel
- Schweiz. Delegation bei der EFTA und beim GATT, Genf